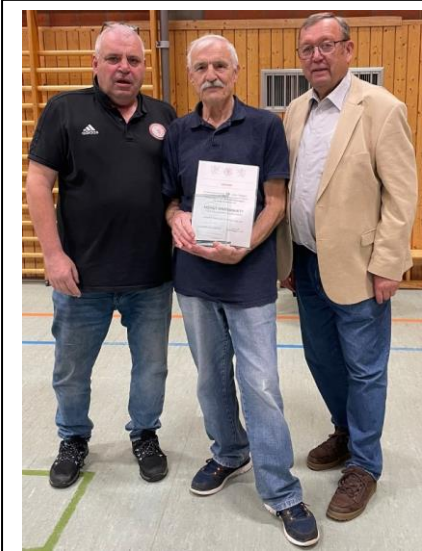


Vom „Elfmertötter aus dem Taunus“ zum hessischen Spitzenrichter

Horst Brzobohaty für 50 Jahre Schiedsrichter im HFV geehrt

Ein langes Stück TSV-Geschichte – von Gerhard Rüppel



50 Jahre Schiedsrichter

Horst Brzobohaty (Mitte)
eingerahmt von KSO Andreas
Bertram (links) und VSO Gerd
Schugard

Am 22. März 2024 erhielt Horst Brzobohaty eine besondere Ehrung des Hessischen Fußball-Verbandes. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Schiedsrichter im Bürgerhaus Seitzenhahn überreichten ihm HFV-Schiedsrichterobmann Gerd Schugard und Kreisschiedsrichterobmann Andreas Bertram eine Urkunde für 50 Jahre als Schiedsrichter beim Hessischen Fußball-Verband für seinen Verein TSV Bleidenstadt. Wie kam es eigentlich zu der Doppelkarriere als Torhüter des TSV Bleidenstadt im DFB-Vereinspokal mit dem Beinamen „**Elfmertötter aus dem Taunus**“ und der späteren Laufbahn zum hessischen Spitzenschiedsrichter und Beobachter von Schiedsrichtern bis in die höchste hessische Liga?

Es war ein regnerischer Dienstag, dem 12. November 1974 gegen 22:00 Uhr im Wiesbadener Stadion an der Berliner Straße. Der TSV spielte im DFB-Vereinspokal gegen den FC Homburg/Saar, einen Vertreter der Zweiten Bundesliga Süd. Es war ein Wiederholungsspiel, denn gut zwei Wochen vorher hatte der TSV den FC Homburg am heimischen Röderweg empfangen. Das

Spiel endete vor 1.600 Zuschauern nach zwei Stunden 0:0 nach Verlängerung und damals wurden DFB-Pokalspiele bei Unentschieden noch wiederholt. Mangels eigener Flutlichtanlage hatte der FC Homburg dem Rückspiel im Wiesbadener Stadion zugestimmt. Erneut hatte sich der TSV dem Zweitbundesligisten vor diesmal über 2.000 Zuschauern widersetzt und nach insgesamt vier Stunden Spielzeit mit zweimaliger Verlängerung stand es immer noch 0:0. Ein Elfmeterschießen musste die Entscheidung bringen. In beiden Spielen war Horst Brzobohaty als Torhüter einer der Garanten des Erfolgs. Die Trainer Max Schmid (TSV) und Uwe Klimaschefski (FC Homburg) teilten bei strömendem Regen ihre Elfmeterschützen ein. Die Torhüter Bratislav Dordevic (FC Homburg) und Horst Brzobohaty (TSV) konzentrierten sich auf ihre Aufgabe und noch ahnte Horst nicht, dass nun der Höhepunkt seiner langen Karriere als Torwart folgen sollte. Inzwischen wolkenbruchartige Regenfälle machten dieses Schauspiel noch dramatischer.

Im Wiesbadener Tagblatt schrieb der Redakteur am nächsten Morgen:

„Der Homburger Lenz war der Erste, der anließ – Brzobohaty flog ins richtige Eck und hielt die Kugel. Auf den Rängen war schon jetzt der Teufel los. Aber es sollte noch besser kommen. Willi Reichert, bester Mann im Bleidenstadter Mittelfeld, lief an: 1:0 für Bleidenstadt. Diener legte nun die Kugel für Homburg auf die Marke – Brzobohaty hält. Jetzt musste Helmut Hollinger ran. Bumms – 2:0 für Bleidenstadt. Die Hölle war los. Alles drückte die Daumen. Jetzt war Homburg wieder am Zuge. Renger zog ab – daneben und auch der Bleidenstadter Rudi Schloßbauer jagte das nasse Leder neben den Kasten. Immer noch 2:0, und noch hatten die Homburger eine Chance. Wie bei allen Strafstoßen der Saarländer piffen und johlten die fanatischen Bleidenstadter Anhänger und zerrten damit arg an den Nerven der „feindlichen“ Akteure“. Letzte Möglichkeit für Homburg durch Koch – und wieder hält der „Tausendsassa“ Brzobohaty – die Entscheidung war gefallen.“

Der TSV hatte sich im DFB-Vereinspokal gegen den Zweitbundesligisten FC Homburg nach vier Stunden Spielzeit im Elfmeterschießen mit 2:0 durchgesetzt und zog in die dritte Runde des DFB-Vereinspokal ein. Das



1.600 Zuschauer säumten den Röderweg beim ersten Spiel gegen den FC Homburg.

V.l.n.r.: Jürgen Mielke, Horst Brzobohaty, Bernd Hollinger, Helmut Hollinger, Walter Weimar, Norbert Schulz, Wilhelm Damm, Willi Reichert, Dieter Schulz, Jupp Schmidt, Siegbert Eckl.

Wiesbadener Tagblatt ergänzte: „TSV-Abteilungsleiter Gerhard Rüppel war der Prophet des Tages, der vor dem Elfmeterschießen vorhersagte: Drei werden jetzt gehalten!“ Wiesbadens Oberbürgermeister Rudi Schmitt, der sich das große Spiel nicht entgehen ließ, bescheinigte: „**Brzobohaty zeigte Bundesligaformat!**“ Sein Taunussteiner Amtskollege Arthur Fuhr kam aus dem Staunen nicht heraus und die begeisterten Bleidenstadter Zuschauer waren aus dem Häuschen und trugen ihren tüchtigen Torhüter auf den Schultern vom Platz. Das war er, der Höhepunkt seiner Karriere als Torwart.

„**Elfmetertöter aus dem Taunus**“ titelte damals die Abendpost/Nachtausgabe.

„**Der Teufel im Tor!**“ stand als Überschrift im Sportmagazin Kicker. „**Held von Bleidenstadt!**“ und „**Die tollen Reflexe des Horst Brzobohaty!**“ überschrieb die Frankfurter Neue Presse einen Artikel und selbst in der FAZ las man am nächsten Tag: „**Zwischen den Profis von der Saar und den Amateuren aus dem Taunus war auch nach 240 Minuten kein Tor gefallen, da wurde vor zweitausend Zuschauern Bleidenstadts Torwart *Brobakaty** zum stürmisch gefeierten Helden.**“

**Anmerkung: Mit dem Schreiben seines Namens tat sich mancher Redakteur schwer.*

Über den FSV Bad Schwalbach (4:3 in Hausen) wurde der TSV 1973 Kreispokalsieger. Die Siege gegen den RSV Würges (3:0) und im Endspiel gegen FVgg. Kastel 06 (2:1) brachten den TSV in den Hessenpokal, in dem man zunächst beim TSV Kleinlinden (1:2) unglücklich ausschied, sich aber dann noch durch Siege beim FV Breidenbach 09 (2:1) und auf neutralem Platz in Nieder-Florstadt mit 2:0 gegen Teutonia Großenlüder für den DFB-Vereinspokal qualifizierte. Dort begann der TSV mit einem 2:1-Sieg nach Verlängerung beim Südwest-Oberligisten FC Rodalben. Dann kam der FC Homburg an den Röderweg.

In der dritten DFB-Pokalrunde am 8. Februar 1975 schied der TSV nach einer 2:0-Führung noch mit 2:4 beim SC Jülich 10 (Verbandsliga Mittelrhein) aus dem DFB-Pokal aus. Gemeinsam übrigens mit dem FC Bayern München, der am selben Tag sein Pokal-Heimspiel gegen den MSV Duisburg mit 2:3 verlor. Horst Brzobohaty hatte noch einmal das TSV-Tor gehütet, tat wieder sein Bestes und war am Ende gegen die Übermacht des dreimaligen Deutschen Amateurmeisters so machtlos wie seine Mitspieler. Sage und schreibe 400 Zuschauer hatten den TSV nach Jülich begleitet, die mehr „Zucht“ machten als die 3.000 einheimischen Fans.



Jetzt trägt er wieder Briefe aus!

Bleidenstadts tüchtiger Torhüter Horst Brzobohaty. Die BILD-Zeitung nach der Niederlage beim SC Jülich 10.

„Wo habt ihr bloß den Ungarn her?“ fragten Zeitungen beim TSV an und Horst erhielt sogar Angebote aus dem Profilager. Er aber blieb dem TSV in seiner gesamten Laufbahn treu.

Es war bereits ein langer Weg, den Horst Brzobohaty im Dienst unseres TSV zurückgelegt hat. Am 8. Oktober 1942, mitten im 2. Weltkrieg, als Horst Krause in Breslau geboren, nahm er nach der Hochzeit seiner Mutter den Namen Lisse an und landete nach dem Verlust seiner Eltern und Geschwister in den Nachkriegswirren im Taunusörtchen Watzhahn. Von seinen Pflegeeltern adoptiert wurde aus Horst Lisse eben Horst Brzobohaty. Nach der Schule lernte er zunächst Maurer, dann war er lange Jahre Briefträger bei der Bundespost.



Meister A-Klasse 1970

hinten v.l.n.r.: Günter Gebauer, Gerd Hollinger, Horst Füll, Max Schmid, Walter Pichl, Fritz Münnich. Vorne v.l.n.r.: Walter Weimar, Ottmar Gerlach, Horst Brzobohaty, Rudi Hollinger, Bernd Hollinger

In der zweiten Hälfte der 50er Jahre begann er seine Laufbahn als Spieler in der TSV-Jugend. In den 60er Jahren erlebte er den Bau des Sportfeldes am Röderweg und der Umkleidehalle mit, dem späteren TSV-Heim. Längst hatte er sich zum Stammtorhüter der ersten Mannschaft in der damaligen A-Klasse Wiesbaden entwickelt, der gerne auch mal Mittelstürmer spielte. 1970 stieg er mit seinem TSV in die damalige Bezirksliga Wiesbaden auf, die den Raum von Limburg, Untertaunus, Rheingau, Wiesbaden und Main-Taunus bis in die westlichen Vororte von Frankfurt erfasste (heute Gruppenliga).

Nach zweimaliger Vizemeisterschaft wurde der TSV 1973 Meister und stieg mit Horst in die Landesliga (heute Verbandsliga) Hessen-Mitte auf. Dort hielt sich

die Mannschaft bis 1980 sieben Jahre, wurde elfmal hintereinander Kreispokalsieger, zweimal Bezirkspokalsieger und qualifizierte sich 1977 noch einmal über die Hessenspokalspiele für den DFB-Vereinspokal mit denkwürdigen Spielen im Bochumer Ruhrstadion gegen den Zweitbundesligisten SG Wattenscheid 09 (2:1 für den TSV nach Verlängerung) und beim damaligen deutschen Vizemeister FC Schalke 04 im Gelsenkirchener Parkstadion.

„Elfmertötter aus dem Taunus“ wird zum hessischen Spitzenschiedsrichter

Horst Brzobohaty hatte inzwischen seine Torhüterlaufbahn beendet und war auf die Seite der Schiedsrichter gewechselt. Schon Anfang der 70er Jahre war er auf den Geschmack gekommen, weil er mit der einen oder anderen Spielleitung der Schiedsrichter nicht einverstanden war. 1971 verursachte er sogar mal selbst einen Spielabbruch. Beim Spiel Alemannia Nied II – TSV Bleidenstadt II war er als Mittelstürmer eingesetzt, wurde des Feldes verwiesen (noch ohne rote Karte) und weigerte sich danach das Feld zu verlassen, weil er sich ungerecht behandelt fühlte. Er wollte es besser machen. Das sollte ihm auch nachhaltig gelingen. Und so, wie er als Spieler dem TSV immer die Treue gehalten hat, hielt er es auch als Schiedsrichter bis heute.

Bereits als aktiver Fußballer leitete er seit 1973 Jugendspiele. Sein erstes Seniorenspiel leitete er in Ennerich im Kreis Limburg. Schnell machte der überall gern gesehene Pfeiffenmann Karriere. Von der A-Klasse (1975) ging's rasch in die Bezirksklasse und ab 1978 stand er unter gezielter Beobachtung. In der damaligen Landesliga (heute Verbandsliga) war er von 1978 bis 1982 eingesetzt und danach hatte er den **„Gipfel im Amateurbereich“**, die Oberliga Hessen erstürmt. Von 1982 bis 1989 wurde Horst in der Hessenliga eingesetzt. Der Profibereich war ihm nur deshalb verwehrt, weil er 1989 im Alter von 47 Jahren bereits die Altersgrenze erreicht hatte. Dafür hatte er als Schiedsrichter einfach zu spät angefangen.

Horst war als Spieler und Schiedsrichter kein Mann der lauten Töne. Er ließ lieber Taten sprechen. Er hielt zunächst Elfmeter, später piffte er sie. Rote Karten hatte er zwar bei sich, aber er musste sie nur selten zeigen. „Ich war lange genug selbst Spieler und habe ihre



Taunussteiner Hessenligagespann

Horst Brzobohaty (Mitte) mit seinen Assistenten Waldemar Triquart (links) und Walter Bendinger (rechts).

Sprache gesprochen“, sagt er rückblickend und ergänzt: „Ich weiß, was der Spieler denkt und fühlt, wenn er abgepfiffen oder beispielsweise ein Elfmeter verhängt wird.“ Wer sich in eine solche Situation hineinendenken kann, fährt am besten. Am besten ist es, wenn Spieler und Zuschauer „den Schiedsrichter überhaupt nicht merken“, war sein Credo.

Höhepunkte waren natürlich auch die fünf Einsätze als Schiedsrichter-Assistent bei Bundesligaspielen und einigen DFB-Pokalspielen. Als Highlight ein Spiel im DFB-Vereinspokal am 24.8.1985 zwischen Kickers Offenbach und Bayern München vor 20.000 Zuschauern am Bieberer Berg, in dem er dem langjährigen Bundesliga-Schiedsrichter Anton Matheis aus Rodalben gemeinsam mit Klaus Welz (Wiesbaden) an der Linie assistierte. Die Bayern gewannen 3:1, die Torschützen hießen Rummenigge, Augenthaler und Matthäus. Den Zwischenstand zum 1:1 erzielte Bartenstein für die Offenbacher Kickers.

Nach seiner aktiven Laufbahn als Schiedsrichter wurde Horst auch von 1989 bis 2011 als Schiedsrichter-Beobachter eingesetzt und auch hier führte ihn sein Weg wieder bis zur Hessenliga. Überall war Horst aufgrund seiner Vergangenheit als Spieler und Schiedsrichter ein gern gesehener Gast und stolzer Vertreter seines Heimatvereins TSV Bleidenstadt.

2011 wurde er im Rahmen einer Lehrveranstaltung im Kreis Rheingau-Taunus als Beobachter verabschiedet, blieb seitdem passiver Schiedsrichter und jetzt erfolgte im Jahr 2024 seine Ehrung bei der Kreisschiedsrichter-Vereinigung Rheingau-Taunus für insgesamt 50 Jahre Mitgliedschaft. Nimmt man seine Zeit als aktiver Spieler dazu, kommt unser Horst auf gut 65 Jahre im Dienst des Fußballs und seines TSV Bleidenstadt. Damit hat er ein langes und gutes Stück Geschichte unseres Vereins mitgeschrieben.

Auch am Vereinsleben unseres TSV nimmt der inzwischen 81-jährige noch regen Anteil. Dazu gehören gelegentliche Sportplatzbesuche und regelmäßige Telefonate mit dem Verfasser und anderen ehemaligen Mannschaftskameraden. So nahm er auch im Januar 2024 an der Wanderung und dem Treffen der TSV-Altfußballer teil, wo er gemeinsam mit seinem früheren Mitspieler Jupp Schmidt das Alterspräsidium stellte.

Wir wünschen Horst noch viele gemeinsame Jahre in unserem TSV!